

Vollkommen – mit sich – sein!

Auch wenn der Rosenmontag noch vor uns liegt, können wir den Vorausblick wagen und auf das schauen, was nach den Karnevalstagen auf uns wartet: die Fastenzeit. Ich kann mir gut vorstellen, dass der eine oder die andere diese Zeit ganz unterschiedlich im Leben und in den verschiedenen Lebensabschnitten wahrgenommen hat. In der Jugend ist es vielleicht eine eher negativ konnotierte Zeit – es wird versucht, zu verzichten und doch fällt es schwer, denn der Verzicht bezieht sich auf leckere Süßigkeiten oder den Konsum von digitalen Medien in der Freizeit.

Gerne möchte ich die Gedanken in eine andere Richtung lenken und überlegen, wie die Fastenzeit eine *Zeit der Fülle und Vollkommenheit* werden und uns bereichern kann. Die klassische Idee, mehr Gutes zu tun als auf weniger Gutes zu verzichten, kann dabei ein Wegweiser oder Startgedanke sein.

Im Evangelium fordert uns Jesus dazu auf, bei erlebter Gewalt und erlittenem Unrecht keine Gegenwehr zu leisten, sondern sich im Vertrauen auf Gott, der der wahre Richter über uns Menschen ist, zurückzuhalten. Wer zu Unrecht von uns fordert oder uns zwingt, möge überrascht sein, dass wir sogar mehr abgeben oder leisten und für unsere Feinde beten und sie lieben.

Das heißt mit anderen Worten: Lasst uns Unerwartetes tun und die Menschen mit der Güte Gottes überraschen! Dabei machen wir keine Unterschiede zwischen uns nahestehenden Menschen und jenen, die wir vielleicht gar nicht mögen bzw. leiden können. Unser Verhalten sei nicht kontext- und personengebunden, sodass wir uns im Reinen mit uns fühlen können und danach handeln. Da spielt auch hinein, dass wir Vorurteile und Kategorisierungen oder *Schubladendenken* ablegen mögen und die Vollkommenheit Jesu Christi im Christsein ausleben und erfahrbar zu machen versuchen. Inmitten der *jecken* Tage klingt das Evangelium sehr radikal und lässt einige vermutlich zweifeln an der Wirkmächtigkeit dieses Handelns – doch Mahatma Gandhi bringt die Kraft und Wahrheit dahinter sehr stark ins Wort und auf den Punkt: „Jesus hat sein Leben am Kreuz verloren, und der Römer Pilatus hat gesiegt. Hat er wirklich? Nein. Jesus war der Sieger, wie die Weltgeschichte reichlich beweist.“



Evangelium:

Mt 5, 38-48:

38 Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn. 39 Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin! 40 Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel! 41 Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm! 42 Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab! 43 Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. 44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, 45 damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. 46 Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner? 47 Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden? 48 Seid also vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist!